Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 32 (1975)
Heft: 5

Artikel: Die Erneuerung unserer Erde
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970567

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An gewissen Orten dienten sogar Pappelreihen als Windschutz für die Kulturen, obwohl auch schon die einfache Feldhecke lästige Bodenwinde abhalten, mögen diese nun kalt oder warm, trocken oder feucht sein. Wer in den Bergen Gartenland besitzt, weiss, wie schwierig es ist, Wildtiere vom angepflanzten Grundstück fernzuhalten. Haben es Hirsche einmal erlickt, dass hinter einem einfachen Hag aus Pfählen und Draht Leckerbissen zu finden sind, dann setzen sie immer wieder über diesen Hag, der für sie kein Hindernis darstellt, und weiden ab, was in mühevoller Arbeit dem Menschen hätte zum Nutzen sein sollen.

Sollen wir uns also nicht wieder aufraffen und die Pflege einer Hecke nicht länger mehr scheuen, da sie doch so vielen dienlich ist? Moderne Landwirte und Gärtner mögen allerdings einwenden, es handle sich hierbei um Platzvergeudung, auch entziehe eine solche Hecke dem Boden unnütz Nährstoffe. Wer jedoch für biologische Wirtschaftsweise Verständnis aufbringt, stellt diesbezüglich andere Ueberlegungen an, denn das ungestörte Geschehen in der Natur belehrt ihn eines Besseren.

Die Erneuerung unserer Erde

Ehrlich beurteilt, ist die Zukunft unseres Planeten heute eine bedenkliche Angelegenheit. Nicht Phantasten und Schwärmer kamen zu dieser Feststellung, sondern ernste, bekümmerte Männer der Wissenschaft. Nach Professor Habers Forschung sollen unsere Rohstoffe je nach gleichem oder gesteigertem Verbrauch nur noch 30 bis 40 Jahre ausreichen. – Was soll alsdann mit dem Giganten unserer hochentwickelten Technik geschehen, wenn kein Oel, kein Erdgas, keine Kohle mehr zur Verfügung stehen? Zudem muss unsere Erde zu jener Zeit nicht nur 3,8, sondern 7 Milliarden Menschen ernähren. Ohne Oel werden unsere Oelheizungen keine Wärme mehr spenden. Auf Plastikkunststoffe und alle Kunstfaserstoffe heisst es verzichten lernen, weil die benötigten Rohstoffe zu deren Herstellung fehlen. Der grösste Teil von Medikamenten, die nicht aus Pflanzen, sondern aus Rohstoffen wie Kohle und Teer hergestellt werden, fallen ebenfalls dahin. Ob dann genügend Baumwolle, genügend Wolle und Naturfasern zur Verfügung stehen, um 7 Milliarden Menschen kleiden zu können, ist eine weitere Frage. – Das Fehlen der erwähnten Rohstoffe wird auch die benötigte Energiebeschaffung in Frage stellen. Es wird uns schwerfallen, auf all die praktischen Maschinen und Apparate, die uns die schwersten Arbeiten zu erleichtern helfen, fortan verzichten zu müssen. Was anderes haben wir bei Energiemangel zu erwarten, als dass unsere Zentralheizungen, unsere Kühlschränke und Waschmaschinen ihre Dienste einstellen werden!

Sauerstoffmangel

Ein noch schwerwiegenderes Problem wird allerdings der zunehmende Sauerstoffmangel bedeuten. Prof. Piccard wies bereits auf das bedenkliche Faulen des Planktons hin. Diese Meerpflanze erzeugt bekanntlich 67 Prozent des Weltsauerstoffes und sollte daher durch die Vergiftung der Meere keine weitere Einbusse mehr erleiden müssen, weil sich ein solcher Umstand im Laufe der Jahre katastrophal auswirken wird, denn ohne Sauerstoff erlischt sowohl menschliches als auch tierisches Leben. Wir sollten daher die Gefahr jetzt schon ernstnehmen und dafür sorgen, dass der Umweltverschmutzung Einhalt geboten wird. Die Meere würden den notwendigen Nutzen daraus ziehen und das Plankton könnte wieder unumschränkt gedeihen. Tritt diese Aenderung jedoch nicht ein, dann sind sich sämtliche Ozeanologen in ihrem Urteil einig, dass uns nämlich nur noch 20–30 Jahre genügend Sauerstoff zur Verfügung stehen wird. Der Sauerstoff dient bekanntlich zur Erhaltung des Lebens, aber die Industrie, die Autos, Flugzeuge und verschiedene andere Verbrennungsmotoren verbrauchen ihn in solch reichem Masse, dass sich ein noch ge-

steigerter Bedarf bestimmt zur Katastrophe auswirken wird. Schon vor Jahren warnte Rachel Carson, bekannt als emsige Forscherin, vor jenem stummen Frühling, der keine Freuden mehr zu bereiten vermag, weil jegliches Vogelgezwitscher verstummt sein wird. Keine Grille wird mehr zirpen. Milliarden und Abermilliarden von Kleinlebewesen, die zur Aufrechterhaltung des biologischen Gleichgewichtes notwendig sind, werden ihre nützliche Wirksamkeit eingestellt haben, weil sie infolge der vielen Gifte, mit denen die Erde immer mehr durchschwängert wird, zugrunde gehen müssen.

Warum zur Schädigung beitragen?

Die Natur besitzt allerdings nach biologischen Gesetzen genügend Anpassungsfähigkeit, jedoch belehren uns gewisse Erkenntnisse, dass sie auch viel Zeit benötigt, Jahrzehnte, vielleicht sogar Jahrhunderte, um all die vielen Gifte neutralisieren und abbauen zu können. Sie muss es gewissermassen zuerst lernen, Kunsterzeugnisse des menschlichen Geistes auf ihre Art aufzulösen, ist sie doch zuvor nie mit solchen in Berührung gekommen. Warum erschuf sie der Mensch überhaupt, da sie sich doch bis heute so sehr zu seinem Nachteil ausgewirkt haben? In früheren Zeiten war es üblich, verschiedene Orakel wie dasjenige von Delphi zu befragen. Dadurch liessen sich die Menschen von metaphysischen Mächten führen und irreführen. Welcher dämonische Geist aber inspirierte die Wissenschaftler, dass sie Stoffe schufen, deren Gefahren sie erst nachträglich erkannten, sonst müssten sie sich heute nicht seufzend fragen, auf welche Weise sie wohl die Geister, die sie riefen, wieder loswerden könnten? In ihren Laboratorien brachten sie ahnungslos neue in der Natur unbekannte Stoffe hervor, wodurch sie die ganze Existenz des irdischen Lebens in Frage zu stellen begannen. Als Zauberlehrlinge der Technik förderten sie unbekümmert schwerwiegende Gefahren, so dass sich heute die Spitzen der Wissenschaft sehr besorgt über den Zustand unserer Erde äussern müssen, geben sie doch zu, dass diese an Krebs erkrankt sei. Schon Rachel Carson lenkte unsere Aufmerksamkeit auf jene Giftstoffe, durch die Krebsmetastasen entstehen können. Kunstfasern und Kunststoffe gehören zu ihnen. Unsere Waschmittel mit ihren Detergentien, die Insektizide, die radioaktive Verseuchung, die unersättlichen Autogase, kurz, die gesamte Umweltverschmutzung trägt zu den Krebsfolgen bei. Luft-, Wasser- und Bodenverseuchung sind uns heute zur Genüge bekannt. Die ungünstige Veränderung von Klima und Wetter hängt mit verschiedenen dieser Umstände zusammen. Das Meer dient als bedenklicher Abfallkübel und vermehrt die Krebsfolgen.

Auf all diese misslichen Zustände weist das kürzlich erschienene Buch: «Der 29. Tag» hin. Es ist eine erschütternde Aufklärung mit dem Untertitel: «Das Phänomen der Halbwertzeit – Biologische Programmierung als Schicksal». Verfasser dieses Werkes sind Dr. Bert Zink und Prof. Dr. E. H. Graul. Als Krebstherapie gilt der Rat: «Zurück zur Natur.» Ob die Menschheit gewillt ist, diesen Ratschlägen zu folgen? Lässt sich das technische Monstrum, das achtlos ins Verderben rast, überhaupt noch aufhalten? Wird die Menschheit zur Einsicht gelangen und die Bremsen der Vernunft anziehen? Werden die Staaten aufhören weitere Wasserstoffbomben zu entzünden, damit die Radioaktivität die ganze Biosphäre nicht noch mehr verseuchen kann? Wie gut, wenn sich das Strontium 90, das im radioaktiven Niederschlag enthalten ist, nicht noch weiterhin vermehren würde, um sich in den Knochen der Menschen und Tiere abzulagern und cancerogene Reaktionen auszulösen. Die Industrialisierung wie auch die chemische Verseuchung der Erde beeinträchtigt das biologische Gleichgewicht unseres Planeten dermassen stark, dass es fraglich ist, ob es überhaupt wieder normalisiert werden kann. Ebenso fraglich ist es, ob die Bevölkerungslawine gestoppt zu werden vermag. Unvernunft sägt an dem Ast, auf dem wir alle sitzen. Ist er durchsägt, dann sausen wir kra-

chend in den Abgrund. Muss das Leben der Menschen, der Tiere und Pflanzen von unserem schönen, blauen Planeten, wie ihn Prof. Haber bezeichnet, verschwinden, weil den Gefahren nicht Einhalt geboten wird? Krankhafter Materialismus nährt die Selbstsucht, ungehemmte Leidenschaften kommen der Vernunft zuvor und reissen alles in den Strudel des Verderbens. So also sieht die Zukunft aus, wenn wir sie vom menschlichen Gesichtspunkt aus betrachten und beurteilen.

Bessere Aussichten

Ziehen wir nun aber einmal biblische Grundlagen zur Prüfung heran, ob sie nicht eine andere Aussicht zur Verfügung stellen? Die biblische Chronologie erbringt nämlich den Beweis, dass nun 6000 Jahre Menschheitsgeschichte zu Ende gegangen sind. Die Wissenschaft rechnet allerdings mit Millionen von Jahren, während doch diese 6000 Jahre genügten, um die Menschheit an den Abgrund ihrer Existenz zu bringen. Kaum ist der Mensch an dieser Katastrophe alleine schuld. Schon im Altertum führten die Orakelsprüche von Göttern, Halbgöttern und anderen mythologischen Gestalten die Menschen ins Verderben. In der jüngsten Vergangenheit waren es nicht nur Politiker, die sich durch metaphysische Mächte, durch Hellseher und Astrologen oder andere magische Berater leiten liessen, um Millionen von Menschen in den beiden Weltkriegen ins Verderben zu jagen, und ein Stalingrad zu schaffen, in dem Millionen junger Menschen elend zugrunde gehen mussten. Auch die Wissenschaftler sind durch metaphysische Souffleure so weit geführt worden, dass sie mit ihren chemischen Verbindungen das natürliche, biologische Gleichgewicht dermassen zu stören vermochten, dass wir dadurch dem Abgrund entgegengetrieben werden.

Aber das Buch der Bücher offenbart uns, dass jene Macht, die alle andern Mächte überragt, jene verderben wird, die den Erdkeis verderben, und wenn es für unseren schönen, blauen Planeten mit seinen Menschen, Tieren und Pflanzen überhaupt noch eine Rettung gibt, dann wird sie von dieser Seite herkommen. Zwar sind viele Menschen bereits zur Vernunft gekommen und ihnen werden sich noch weitere anschliessen, aber die grosse, breite Masse steuert noch immer dem Abgrund zu. Unser Weltenschiff fährt tatsächlich einem Katarakt entgegen, und es ist gut, zu wissen, dass jene erwähnte Macht befähigt ist, das Steuer zu wenden, um das Unglück abzuhalten. Allerdings wird diese Macht gleichwohl eine Katastrophe für die Menschheit herbeiführen, aber nicht etwa die Vernichtung allen Lebens, wohl aber die Vernichtung der zerstörenden Kräfte brutaler Gewalt. Alle, die mit dieser in übereinstimmender Verbindung stehen, werden dem Verderben nicht entrinnen, beweisen sie doch durch ihre Einstellung, dass sie unter keinen Umständen gewillt sind, sich göttlicher Autorität zu unterstellen, um die Probleme auf friedliche Weise zu lösen. Es ist ein unumstösslicher Beschluss, dass sich in unserer Zeit Daniels Prophezeiung in Kapitel 2, Vers 44, erfüllen wird, denn die oberste Macht und Gewalt wird eingreifen, um alle bestehenden Reiche der Ungerechtigkeit zu zermalmen, so dass sie kein weiteres Unheil mehr anzustiften vermögen. Er selbst aber wird zum Wohle jener, die Gerechtigkeit und Frieden lieben, sein ewigwährendes Reich der Gerechtigkeit aufrichten, und viele Einzelheiten beschreiben die glückliche Lösung der aufgehäuften Probleme unserer Zeit. Da die gereinigte Erde alsdann nicht mehr unter der Macht dessen steht, der böse ist, wird sie auch kein Schauplatz von Kriegen mehr sein, weshalb diese auch nicht mehr gelernt zu werden brauchen. Nichts wird die Friedfertigen mehr aufschrecken, wenn sie unter ihrem eigenen Feigenbaum und Weinstock sitzen und in Häusern wohnen können, die sie für sich selbst gebaut haben, wie Jesaja dies prophezeien durfte. Kein Leid wird sie mehr treffen, weil selbst der Tod als letzter Feind hinweggetan werden wird, so dass auch keine Träne mehr zu fliessen braucht. Die Erde

aber wird durch den Fleiss ihrer Bewohner in ein Paradies umgestaltet werden, ja selbst die Wüste wird aufblühen wie eine Narzisse, da frische Wasserquellen aus ihr hervorbrechen dürfen. Weil die Zeit für den Urheber des Bösen abgelaufen ist, wird er mit seinen Helfershelfern dem Aufbauwerk nicht störend entgegentreten können. Das ursprüngliche Vorhaben unseres Schöpfers wird verwirklicht sein, sobald unsere Erde ein glückliches, treues Menschengeschlecht beherbergt. Was unter der Botmässigkeit des Bösen nicht gelang, findet festen Bestand unter den gerechtigkeitsliebenden Bewohnern einer gereinigten, erneuten, Erde. Für jenen, der geistig nicht blind oder voreingenommen ist, gilt die unerschütterliche göttliche Zusicherung, die aus den Worten spricht: «Siehe, ich mache alle Dinge neu . . . Schreibe, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.»

Das männliche Klimakterium

Ueber das Klimakterium der Frau wurde schon viel geschrieben, denn seine physischen Merkmale kommen viel offenkundiger zur Geltung als jene beim männlichen Geschlecht. Es ist indes Tatsache, dass auch bei den Männern mit den Jahren eine Veränderung in der Keimdrüsentätigkeit vor sich geht, indem sich diese sowohl physisch als auch psychisch bemerkbar macht. Es wird daher vonnutzen sein, darüber Näheres zu erfahren.

Die erste Phase

Bei der heutigen Lebensweise mit ihren oft zu reichlichen kulinarischen Genüssen treten gewisse Veränderungen manchmal schon nach dem vierzigsten Altersjahre auf. Es kann dies als die erste Phase eines solchen Klimakteriums bezeichnet werden. Die jugendliche Lebendigkeit scheint nachzulassen, so dass man etwas bequemer wird, denn unwillkürlich gibt man der Neigung nach, den Sport mehr oder weniger aufzugeben, obwohl man gerade dann Bewegung und Atmung am nötigsten hätte. Auch der verjüngenden Saunapflege spricht man weit seltener zu. Sogar die Ausflüge begnügt man sich nur mehr noch mit dem Auto vorzunehmen, während Fusswanderungen nicht mehr sonderlich beliebt sind. Auch die Gartenarbeit scheint immer mehr beschwerlich zu sein, denn man überlässt sie zu gern dem Gärtner. Kein Wunder, wenn dadurch eine erhebliche Gewichtszunahme in Erscheinung tritt; aber man tröstet sich mit seinen Kollegen und Altersgenossen, weil es diesen ja auch nicht besser ergeht. Zwar macht sich bereits eine leichte Blutdruckerhöhung geltend, doch hat der Hausarzt dagegen ein gutes Mittel einzusetzen. Wenn auch die übrige Keimdrüsenfunktion nachgelassen hat, findet man sich damit ab, da, wenn es einmal gegen die Fünzigerjahre geht, man ohnedies den grössten und wichtigsten Teil des Lebens hinter sich hat. Solch eine scheinbar vernünftige Einstellung hilft uns, die Gegebenheiten besser meistern zu können. Das also wäre die erste Phase des männlichen Klimakteriums.

Die zweite Phase

Wie sieht es nun während der zweiten Phase zwischen 50 und 60 Jahren aus? Eigenartigerweise meldet sich zu der Zeit oftmals der sogenannte zweite Frühling, was sich darin äussern mag, dass man seine Aufmerksamkeit wieder mehr auf junge Frauen lenkt und sich gedrungen fühlt, ihnen Komplimente entgegenzubringen. Mancher scheint in diesem Alter dies und das nachholen zu wollen, was er im früheren Eifer der geschäftlichen Inanspruchnahme glaubt versäumt zu haben. Als Folge einer solchen Einstellung treten während der zweiten Phase des männlichen Klimakteriums auch viele Ehescheidungen auf. Die eigene Frau ist ohnedies ebenfalls in ein älteres Stadium eingetreten, und unwillkürlich sucht sie der eine oder andere durch eine jüngere zu ersetzen. Oftmals spielt dabei die Sekretärin diese Rolle. Nicht vergebens rät indes das